

„Tagblattband“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags

Einzelgen-Breis für die Zeile: 25 Wfg. für deutsche Einzelgen; 25 Wfg. für ausländische Einzelgen; 1,25 Wfg. für deutsche Familien; 2,50 Wfg. für ausländische Familien. — Bei wiederholter Aufnahme eines anderen Einzelgen zu fernen Zwischenräumen entwerdender Nachsch. — Einzelgen-Nachsch.: Für die Aufnahme des 12. Wfg. einseitig; für die Nachgen-Nachsch. 3 Wfg. nachträglich. — Für die Aufnahme von Einzelgen an vorgeschriebenen Tagen und Wöchen wird kein Nachsch. abgemacht.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lüben 6202 und 6203.

Nr. 44. • 66. Jahrgang.

Nach Anfuhr der deutschen und österreichisch-ungarischen Delegation hat die Wienerburger Kommission am 1. d. M. ihre Sitzungen begonnen, und verstärkt durch nachträglich eingetroffene bulgarische und türkische Delegierten die Verhandlungen in zwei Unterkommissionen, einer für Gefangenentragen und einer für wirtschaftliche Fragen, fortgeführt. Die Gefangenenkommision hat sich mit der Geiselsbeförderung der Zivilpersonen und der insbesonderen Kriegsgefangenen sowie mit der Behandlung der zurückbleibenden Kriegsgefangenen beschäftigt. Daneben bildete einen wesentlichen Verhandlungspunkt die wichtige Frage der Transportmittel und Wege. Für den Austausch der Ge-

hangenen in dieser Frage ist von russischer Seite freiwillig Entgegenkommen ausgedrückt worden. In der Frage des Invalidenaustausch ist auf der Grundlage der früheren Vereinbarung und des nicht zur Ratifikation gelangten Kopenhagener Vertrages im wesentlichen Einvernehmen erzielt worden. Dagegen ist es hinsichtlich des Austausch der Zivilpersonen bisher zu einer Verständigung über den Kreis der Austauschenden noch nicht gekommen. Immerhin ist schon in beschränktem Umfang mit der Heimkehr begonnen worden.

Die Wirtschaftskommission hat sich zunächst auf die Verhandlungen über die Wiederherstellung der Verkehrsmittel und Wege zwischen den vertriebsfähigen Ländern beschränkt, da nach russischer Ansicht die Lage der Verhältnisse die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen noch nicht zuläßt. Teils in Vollziehungen, teils im Unterhause ist über das Wiederaufbringen des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs eingehend verhandelt worden. Vorbedingung der Zustimmung der beiderseitigen Regierungen ist nimmere ein grundsätzliches Einvernehmen über die möglichst baldige Wiederaufnahme eines direkten Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs durch die Front erzielt worden. Durch Einsetzung von Sachkommissionen an den Übergangspunkten soll in Ausführung der beschlossenen Maßnahme und die nach Bedarf in Aussicht genommene Ausdehnung der Verkehrsrichtungen sichergestellt werden. Auf dem Gebiet der Post ist Einigung darüber erzielt, daß der Brief- und Paketverkehr durch die Front im allgemeinen zugelassen sei. Einverständnis ist darüber erzielt worden, daß Privattelegramme, zu denen auch Pressetelegramme zu rechnen sind, wieder allgemein befördert werden dürfen. Für den Eisenbahnverkehr kommt es darauf an, den im Krieg abgegangenen Ansehens der beiderseitigen Bahnhöfen wieder herzustellen. Die grundsätzliche Zustimmung zur Wiederaufnahme der erforderlichen Vorarbeiten wurde russischerseits gegeben. Der bisherige Gang der Verhandlungen der Wirtschaftskommission läßt hoffen, daß eine den Interessen beider Parteien Rechnung tragende Vereinbarung über die in Behandlung genommenen Materialien zustande kommen wird und daß auch deren Überleitung in die Praxis trotz mancher nicht zu verkennender Schwierigkeiten dann ohne großen Reibewerk von statten gehen wird.

Ein neues Manöver Trojks?

8. Stockholm, 26. Jan. (Fig. Drahtbericht. 36.) Die heutigen Petersburger bolschewistischen Morgenzeitungen veröffentlichen einen von Trojks herkommenden Artikel, in welchem dieser durchblicken läßt, daß die Brester Unterhandlungen kein anderes Resultat ergeben würden als das bisher erreichte. Gleichzeitig bringen die offiziellen Organe „Pravda“ und „Iswestia“ außerordentlich scharfe Kritiken über die von Rühlmann und Czernin geleitete Unterhandlungskommision sowie die deutsche Berichterstattung. Ein über Brester-Litowsk hier eingetroffener, gut unterrichteter Politiker bestärkt mich in der Auffassung, daß dieses neue Manöver Trojks durch die Wiener Ereignisse veranlaßt worden ist, welche Trojks in seiner Auffassung, daß die soziale Weltrevolution nunmehr eintreten beginne, befestigt.

Eine dreiste Unwahrheit Buchanans.

W. T. B. Berlin, 26. Jan. (Drahtbericht.) Nach einem Funkpruch von Cornaden vom 21. Januar, vormittags, hat der in London angekommene bisherige englische Gesandte in Rußland Sir Buchanan einem Vertreter des bolschewistischen Führers gegenüber behauptet, daß durch den Abtransport von Truppen vom Osten nach dem Westen der abgeschlossene Waffenstillstand bezw. die von Deutschland in diesem Vertrag eingegangenen Bedingungen nicht innegehalten werden.

Diese Behauptung ist unwahr. Die Waffenstillstandsabmachungen sind genau nach Geist und Buchstaben der einzelnen Paragraphen beachtet worden.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 25. Januar: In neuer Einrichtung: „Käthol“. Oper in 1 Akt von Otto Dorn. „Die schöne Müllerin“. Singspiel in 1 Akt von Otto Dorn.

Es ist mit großer Freude zu begrüßen, daß nach mehrjähriger Pause die beiden interessanten Werke unseres hochgeschätzten Mitbürgers nunmehr wieder in vollständig neuer Fassung in den Spielplan aufgenommen sind. Die Textbücher stammen vom Komponisten selbst und Otto Dorn hat es verstanden, besonders die Handlung der Oper „Käthol“ durch sicherer erprobten Bild für das Bühnenwerk zu dramatischer Steigerung zu führen. Sie spielt sich in der nordischen Landschaft Käthol, in der wilden Gegend der nordwestlichen Küste ab und ist gleich dieser von imponierender Macht und Größe umgeben und ausgemalt von des Dichters feinsinniger Musik. Die Instrumentierung ist äußerst farbenreich, jegliche Stimmung wird im Orchester in feinen Linien festgehalten und die Aufgaben der Sänger sind äußerst dankbar. Die Charaktere der Hauptpersonen fesseln stets und ihre Sprache fängt jeglicher Gefühlsregung an. Unter den Darstellern der derzeitigen Besetzung treten besonders Frz. Englerth als Selga und Herr Schühendorf als Bernat, als Vertreter der dämonischen Gefühlswelt hervor. Selga große Szene und das nachfolgende Duett bilden den Höhepunkt ihrer Darstellung. Das Liebespaar Ingeborg und Henrik lag bei Fräulein Geyerbach und Herrn Streib in den besten Händen. Fräulein Geyerbach besitzt den großen Vorzug eines jugendlichen, hübschen Äußeren und versteht es, sich mit mädchenhaft, liebenswürdig wirkender Natürlichkeit ohne Pose zu geben. Ihre Stimme nimmt durch ihre warme Farbe für sie ein, und ihre Vortragweise ist gefühlvoll belebt. Erwähnen wir zum Schluß noch den übermütigen Sembrub der Frau Pola, den Spielmann des Herrn Winkel, das beliebte Eingreifen des Chors und den Springanz des Ballott, durch welche die erwünschte und frische Abwechslung geboten wird.

Daran schloß sich die Aufführung der liebreizenden Singspieler „Die schöne Müllerin“, die in Musik und Handlung ganz auf den feinen Lustspielton eingestellt ist. Sie gewann einen ganz besonderen Reiz durch die frische, lebe, lebendige Darstellung des Chors durch Herrn Schühendorf, ihm ebenbürtig zur Seite stand Fräulein Sommer

400 Totenopfer in der Konstituanteeröffnung.

Wie im Lande der bolschewistischen „Selbstbestimmung“ gewählt wird!

W. T. B. Stockholm, 25. Jan. Aus Petersburg wird berichtet, daß es bei den Kämpfen anlässlich der Eröffnung der Konstituante angeblich 400 Tote gab.

Über den Wahlbetrieb zur Konstituante in den Dörfern schreibt die Admettenzeitung „Rasch Wjet“: Ganze Dörfer gaben gleiche Wahlzettel „im Namen aller“ ab, entweder auf Befehl der Sozialrevolutionäre oder des Bolschewiki-Agitators. Die Abgabe besonderer Stimmen galt als Verrat und zog die Untersuchung wegen Zugehörigkeit zu den Kadetten nach sich.

Am 9. und 10. Januar haben in Jekaterinoslaw Kämpfe zwischen den Sozialrevolutionären und der Roten Garde stattgefunden, wobei die letztere Sieger blieb.

Drei Garderegimenter auf der Seite der Konstituante.

Berlin, 26. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet aus Stockholm: Aus Helsinki wird gemeldet, daß sich nach Petersburger Gerichten drei Garderegimenter auf die Seite der Konstituante stellten und den Kampf gegen die Volkskommission aufnahmen.

Ein englisches Blatt über die Inkonsistenz der Bolschewiki.

W. T. B. Bern, 25. Jan. „Morning Post“ bekennt, daß ihr Entschluß für die Demokratie anlässlich der russischen Wahlen abgefaßt worden ist. Da ist eine solche kassende Kluft zwischen dem Grundsatz der Ausführung, zwischen Brester-Litowsk und Petersburg, den Bolschewiki zu Hause und außerhalb. In Brester-Litowsk ist der Bolschewiki für die Selbstbestimmung, in Petersburg für den Militarismus, in Brester-Litowsk ist seine Waffe ein Pamphlet, in Petersburg sind es Maschinengewehre, in Brester-Litowsk appelliert er an Deutschland, in Petersburg unterbricht er das russische Volk, in Brester-Litowsk ist er Demokrat, in Petersburg Jar. Offen gestanden benahm sich der Jar gegenüber der Duma nie wie die revolutionäre Regierung gegen die Konstituante. Was hat die Revolution für Rußland getan? Hat sie ihm Sieg, Freiheit und Brot gegeben? Rußland ist kühles, das Volk unter die Füße getreten, Hungernot herrscht. Laßt uns nicht denken, es bestehe keine Gefahr dieses schrecklichen Schicksals in England.

Beschlagnahme des großen Guthabens Kerenks.

W. T. B. Petersburg, 25. Jan. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Rat der Volkskommission hat die Beschlagnahme einer Kerenks gehörten, bei der Staatsbank niedergelegten Summe von 1.157.714 Rubel sowie einer weiteren bei der Nationalen Handelsbank von 47.020 Rubel, insgesamt also 1.204.734 Rubel, angeordnet.

Die Schlacht zwischen Russen und Rumänen.

W. T. B. Sofia, 23. Jan. Die Bulgare Telegraphen-Agentur erhält aus Vabadag, einer Stadt in der nördlichen Dobrudscha, folgende Depesche vom 23. Januar: Die russisch-rumänischen Beziehungen sind äußerst gespannt. Nach kurzen Gefechten zwischen kleineren russischen und rumänischen Einheiten haben Kämpfe auch zwischen größeren Abteilungen begonnen. Zur gegenwärtigen Stunde ist die Welt Zeuge eines neuen Krieges zwischen den Verbündeten. Infolge des Versuchs der Rumänen, sich der Wagen mit Munition und des Wagonparks der Truppen des 4. sibirischen Korps, bestehend aus der 8. und 10. russischen Division, zu bemächtigen, wird seit drei Tagen südwestlich Galatz zwischen den Flüssen Sereth und Pruth, mit der größten Erbitterung eine Schlacht gefochten. Beide Parteien kämpfen mit Kanonen und Mörsern. Die rumänischen Truppen erhielten große Verstärkungen. Um nicht in die Hände der Rumänen zu fallen, haben die Soldaten einer russischen Brigade diesseits der durch den Waffenstillstandsvertrag festgelegten Demarkationslinie göttliche Mengen von ihren Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren sowie ihren Train und ihr Verpflegungsmaterial abgeliefert. Der Rest des russischen Kerns setzt die Schlacht in Erwartung von Unterstützungen fort.

als liebwerte Müllerin-Kante, in Erscheinung und Spiel gleich festend wie in gesanglichem Temperament und Stimmung. Frau Friedfeld und Herr Scherer schufen ein großartiges Paar von „Gesangsadel“, auch Regie und musikalische Leitung standen auf gewohnter Höhe, und so nahm die Vorstellung einen höchst anregenden Verlauf. Die Darsteller wurden durch mehrfachen Hervortritt ausgezeichnet und mit Blumen und Lorbeer reich bedacht. Summa: eine vorzügliche Besetzung und Ausführung, eine sehr dankenswerte Bereicherung des Spielplans.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Stuttgarter Hoftheater findet am 31. Januar die Uraufführung von „Ranoffa“, Trouerspiel in 5 Akten von Paul Ernst, statt. — Der am 7. September d. J. in München gegründete „Eichen-dorff-Bund“ gedient durch Wort, Bild und Schrift auf die weitesten Kreise des deutschen Volkes zu wirken. Gegen den Jahresbeitrag von 7 M. wird den Mitgliedern neben fünfzigsten Jahrbuch („Eichendorff-Kalender“) und einer Vierteljahresschrift für alle Zweige der Kultur („Der Wächter“) gewährt. Außerdem sollen Sonderdrucke, darunter auch Luxusausgaben alter und neuer romanischer Bücher, an die Mitglieder zu ermäßigtem Preis zur Ausgabe gelangen. Anmeldungen sind zu richten an: Major Freiherrn v. Eichendorff, zurzeit Erefeld, Erefelder Straße 30. — Im Rahmen des Schillervereins fand im Alten Theater in Leipzig die Uraufführung von Stephan Zweigs Tragödie „Therastie“ statt. Trotz unverkennbarer Schwächen bleibt diese Dichtung ein Werk von vornehmster feierlicher und sprachlicher Kultur. Geheimrat Martenstien schuf scheinbar und dastellend ein bedeutendes Ganzes. Das Publikum spendete lebhaften Beifall, der nicht zum wenigsten auch der hervorragenden Darstellung galt. — Das Chemnitzer Stadttheater hatte mit der Uraufführung des Lustspiels „Die fromme Helena“ von Ernst Herdogen den außerordentlichen Erfolg eines von Akt zu Akt gesteigerten vollen Erfolgs.

Bildende Kunst und Musik. Maler Ludwig Hohlwein in München, Sohn des verstorbenen hiesigen Rentners Hohlwein, ist vom König von Bayern an dessen Geburtstag zum Professor ernannt worden.

Die rumänische Regierung lehnt Trojks Ultimatum ab.

Br. Genf, 26. Jan. (Fig. Drahtbericht. 35.) Reuter meldet aus Jassy: Die rumänische Regierung hat das Ultimatum der russischen Regierung abgelehnt.

Die Admiralsabmeldung.

W. T. B. Berlin, 25. Jan. (Amlich.) Unter der bewährten Führung des Kapitanleutnants Biege erzielte ein unserer U-Boote kürzlich glänzende Erfolge gegen den Transportverkehr in dem besonders stark bewachten östlichen Teil des Armeekanos. Sieben Dampfer mit insgesamt

28.000 Bruttoregistertonnen

wurden innerhalb kurzer Zeit in mit großer Kühnheit durchgeführten Angriffen vernichtet. Vier Dampfer, darunter ein Tankdampfer von etwa 5000 Tonnen, wurden aus Geleitzügen, die durch Zerstörer, U-Boote und Fischdampfer stark gesichert waren, herausgeschossen, davon zwei aus demselben Geleitzug. Unter den übrigen Schiffen befand sich ein größerer Dampfer vom Einheitsstyp, anscheinend nach Le Havre bestimmt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Kritiken an der englischen Kriegführung.

W. T. B. London, 26. Jan. (Drahtbericht.) Nach dem „Manchester Guardian“ schreibt der „Student of War“ über die englische Kriegführung und über die englischen Verluste: Wir haben seit Ende 1914 im Osten keine Schlacht aus Mangel an Soldatenmengen verloren, denn unsere gesamte Truppenzahl in Frankreich übertrifft die des Feindes bei weitem. Aber wir verloren alle Schlachten infolge schlechter Organisation und mangelhafter Arbeit der Stäbe. Davon war Cambrai der Hauptverlust. Die englischen Verluste im Jahre 1917 waren noch größer als die der Franzosen.

Die Arbeiterkonferenz in Nottingham.

W. T. B. Amsterdam, 26. Jan. (Drahtbericht.) Wie das Reuter-Bureau aus Nottingham meldet, wurde die Arbeiterkonferenz gestern beendet. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die die Beseitigung der Militärdienstverordnung mit Schluß des Krieges verlangt und für eine Zwangsabgabe zur Abwälzung der Kriegsausgaben eintritt. Ferner wurde beschlossen, die Regierung im Hinblick auf die drohende Gefahr einer Weltkrisis dringend aufzufordern, die Art der Lebensmittelversorgung fortzusetzen und gegen unrechtmäßigen Gewinn einzuschreiten.

7 1/2 Millionen Mann in englischem Heeresdienst.

Berlin, 26. Jan. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Basel: Den „Basler Nachrichten“ zufolge berichtet „Westminster Gazette“, das britische Reich habe bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt insgesamt 7 1/2 Millionen Mann unter die Waffen gerufen, von denen 72 Prozent auf Großbritannien fallen.

Opfer eigener Fliegerbomben.

W. T. B. Berlin, 26. Jan. (Drahtbericht.) Feindlichen Bombenwürfen auf rückwärtige Ortschaften in Belgien fielen wiederum sieben Belgier aus Darnesse zum Opfer.

Amerika in Erwartung unserer Antwort auf die Wilson-Votivschäft.

Br. Genf, 26. Jan. (Fig. Drahtbericht. 36.) Der „New York Herald“ meldet: In Erwartung der Stellungnahme der Staatsmänner der Mittelmächte auf die Wilsonschen Friedensvorschläge hat der Senat die Weiterberatung der Votivschäft des Präsidenten auf den 22. ds. Mts. vertagt.

Ein deutscher Einspruch bei Brasilien.

Berlin, 25. Jan. Aus Rio de Janeiro berichtet die „Bolsche Zeitung“, Deutschland habe durch die Vermittlung der holländischen Gesandtschaft scharfen Einspruch gegen das französisch-brasilianische Abkommen über die Verwendung der deutschen Schiffe erhoben.

Deutsches Reich.

Vertagung des Hauptausschusses bis zum 19. Februar.

W. T. B. Berlin, 25. Jan. Der Ältestenrat des Reichstags trat heute nachmittag zu einer Besprechung der Geschäftslage zusammen. Es erfolgte eine Einigung dahin, daß der Hauptausschuß morgen, Samstag, die Beratungen über die politischen Fragen zu Ende führen, die Vollversammlung auf den 19. Februar einberufen werde und in der Zwischenzeit der Hauptausschuß nach Bedarf zusammentreten soll.

Sieg des Sozialdemokraten in der Baubauer Stichwahl.

W. T. B. Baubau, 25. Jan. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Baubau-Namens erhielten Justizrat Dr. Herrmann (kons.) 8763 Stimmen und Uhlig (Soz.) 9661 Stimmen. Uhlig ist somit gewählt.

Wiesbadener Nachrichten.

Louis Küstner — der ehemalige städtische Kapellmeister verchied nach längerem Leiden am Donnerstagabend! Diese Nachricht wird in allen, namentlich in den musikalischen Kreisen unserer Stadt aufdringende Teilnahme wachrufen. Küstner war 1840 in Breslau geboren als Sohn des Konzertmeisters Peter Küstner, einem vorzüglichen Vertreter der Spohrschen Geigerschule. Der Vater ward auch sein Lehrer, schon in jungen Jahren konnte Küstner öffentlich als Konzertspieler auftreten und wurde bald 1. Konzertmeister des Stadttheaters in Breslau, wo er mit seinen musikalisch gleichfalls vorzüglich ausgebildeten Brüdern (unter ihnen der spätere in die Wiesbadener Kapelle berufene treffliche Cellist Karl Küstner) Kammermusik-Konzerte veranstaltete. Die Festzüge von 1866 und 1870 machte Louis Küstner mit der Woff in der Hand mit und kam dann 1874 als städtischer Kapell-

File 11.1

